copyright by all rights reserved Quintessenz

Vorteile und Limitationen der Mikrolayering-Technik

Die Technik des Mikrolayerings erlebt derzeit einen regelrechten Boom. Zahlreiche Hersteller bringen Systeme, Farben und Pasten auf den Markt und werben für eine besonders einfache, ästhetische und wirtschaftliche Weise, Zähne zu restaurieren. Die QZ hat erfahrene Zahntechniker gefragt, wie sie mit Mikrolayering umgehen und mit welchen Materialien sie arbeiten.

ODT Marco Zanzottera

QZ: Vollverblendet oder Mikrolayering-Technik: Wann hat die jeweilige Technik für Sie ihre größte Berechtigung?
Marco Zanzottera: Diese Frage kann ich schnell beantworten, denn ich greife auf die Vollverblendung zurück, wenn es gilt, Einzelkronen im Frontzahnbereich zu rekonstruieren (Abb. 1 und 2), und auf die Mikrolayering-Technik, wenn ich komplette Zahnbögen rekonstruieren muss (Abb. 3 und 4).

QZ: Wann würden Sie ein Mikrolayering-Konzept anwenden und wann eine Vollverblendung? Und warum?
Marco Zanzottera: Wie bereits beschrieben, verwende ich das Mikrolayering-Konzept für die Rehabilitation des gesamten Zahnbogens oder für sechs Frontzahnkronen, während ich bei Einzelkronen im Frontzahnbereich auf die Vollverblendung zurückgreife.

QZ: Worin sehen Sie den größten Vorteil der Mikrolayering-Konzepte?
Marco Zanzottera: Den größten Vorteil des Mikrolayering-Konzepts sehe ich darin, dass ich die Positionierung und Kontraktion der Keramik nach dem Brennen besser kontrollieren kann.

QZ: Wo sehen Sie die Limitationen der Mikrolayering-Technik?
Marco Zanzottera: Meiner Meinung nach gibt es keine Grenzen. Allerdings schränkt eine vollanatomische palatinale oder linguale Zirkonoxidstruktur, die bis zur Inzisalkante reicht, den Lichtfluss ein, weshalb man Abstriche bei der Translu-zenz in Kauf nehmen muss.

QZ: Was gilt es bei der Mikrolayering-Technik aus Ihrer Sicht technisch zu beachten?
Marco Zanzottera: Auch diese Frage ist aus meiner Sicht schnell beantwortet. Das Konzept des Mikrolayerings erfordert es eine Zirkonoxidstruktur mit einem hervorragenden Opazität-/Transluzenz-Verhältnis zu verwenden – zum Beispiel das Zirkonoxid Shofu Disk ZR Lucent Supra (Fa. Shofu, Ratingen). Nur in Kombination mit einem derartigen Gerüstmaterial können die Eigenschaften der Mikrolayering-Komponenten voll ausgespielt werden.

ODT Marco Zanzottera
Laboratorio Odontotecnico
Zanzottera Ranaldi
Via Gorizia 11D
21052 Busto Arsizio VA
Italien
E-Mail: info@zrlab.it

copyright by all rights reserved Quintessenz

Abb. 1 bis 3 Marco Zanzottera greift immer dann auf die Vollverblendung zurück, wenn es – wie hier – gilt, einen einzelnen Frontzahn zu rekonstruieren (Gerüst: Shofu Disc ZR Lucent Supra, Verblendung: Shofu Vintage ZR; beides Fa. Shofu Dental, Ratingen).
Abb. 4 bis 6 Das Mikrolayering kommt bei Marco Zanzottera immer dann zum Einsatz, wenn größere, zusammenhängende Strukturen verblendet werden müssen. In diesem Fall eine zwölfgliedrige Unterkiefersuprastruktur aus Shofu Disk ZR Lucent Supra – bis zu den 3ern minimal (0,8 bis 1 mm) mit Shofu Vintage ZR verblendet, ab den 4ern mit Vintage Art Universal Glazing Malfarben und Glasurmassen individualisiert (alle Produkte Fa. Shofu Dental, Ratingen).
Abb. 7 bis 9 Ein Vorteil des Mikrolayerings sieht Marco Zanzottera darin, dass sich die geringen Mengen der aufgebrachten Keramik (0,8 bis 1 mm Cut-back) beim Brand besser handhaben lassen und kaum Korrekturen notwendig sind (Gerüst: Shofu Disc ZR Lucent Supra, Verblendung: Shofu Vintage ZR, palatinale Charakterisierung: Vintage Art Universal Malfarben und Glasurmassen). **Abb. 10** Nach Ansicht von Marco Zanzottera sollten Zirkonoxide verwendet werden, die ein ausgewogenes Verhältnis aus Opazität und Transluzenz aufweisen, wie die Shofu Disk ZR Lucent Supra.